

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

Den 4. Mai 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der italienischen und slovenischen, das XXII. Stück der böhmischen und das XXIV. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. Mai 1905 (Nr. 103) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressegengänge verboten:

Nr. 14 „L'Asino“ ddo. Rom, 2. April 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Indisches Heerwesen.

In der am 4. d. M. abgehaltenen Sitzung des englischen Unterhauses richtete man an den Staatssekretär für die Kolonien, Brodrick, die Frage, ob er offizielle Nachrichten darüber habe, daß Lord Kitchener mit den bestehenden Verhältnissen bezüglich seines Postens als Oberbefehlshaber Indiens unzufrieden sei. Brodrick erwiderte, das System der Armeeverwaltung in Indien habe kürzlich den Gegenstand eines Schriftenswechsels zwischen der britischen und der indischen Regierung gebildet und liege jetzt der ersteren zur Begutachtung vor. Über diesen Gegenstand bietet nachstehender Bericht eingehende Aufklärungen:

In der Leitung der Streitkräfte Indiens sind unlegbar schwere Fraktionen eingetreten. Denjenigen Kreisen, die der Entwicklung des britischen Heerwesens in allen ihren Teilen des Reiches fortgesetzte Aufmerksamkeit widmen, bietet diese Erscheinung kaum Anlaß zu irgendwelcher Verwunderung. Man könnte im Gegenteil darüber staunen, daß es, zumal bei der Eigenart des jetzigen Höchstkommandierenden der indischen Armee, so lange gedauert hat, bis der Zustand zu einem un-

erträglichen wurde. Er ergibt sich aus dem Dualismus zwischen Verwaltung und Oberbefehl. Die Gegensätze sind aber durchaus nicht mit einemmale akut geworden, sondern sie haben sich in langen Jahren unter den verschiedenen Persönlichkeiten immer schärfer herausgebildet. Fernerstehende sind geneigt, darauf hinzuweisen, daß doch früher alles in schönster Harmonie gearbeitet habe, z. B. zu den Zeiten, da Lord Roberts in Indien den Oberbefehl geführt hat. Demgegenüber ist jedoch zu bemerken, daß Lord Roberts stets der Mann des Lavierens mit Regierungsvertretern war, überdies hatte er nicht im entferntesten mit einer strategisch-politischen Situation zu rechnen, wie sie Lord Kitchener vor sich findet, und wie sie vom Premierminister selbst seinerzeit als Begründung dafür angeführt wurde, daß man den besten Soldaten des Reiches nach Indien gesendet hat. Das militärische Mitglied des Rates von Indien ist der Opponent des Oberbefehlshabers. Er befindet sich ihm gegenüber ungefähr in der Lage eines Kriegsministers, nur daß eben auch über ihm das Reichskriegsamt steht. Das ist aber gerade der entscheidende Punkt. Ursprünglich sollte dieses militärische Mitglied nur der Sachverständige des Rates von Indien sein, der diesem die Vorschläge des Oberstkommandierenden vorzutragen hatte. Der Rat sollte dann seinerseits wieder die Entscheidungen für die militärische Exekutive erlassen. Alles dies setzte voraus, daß sich in der Stellung des Höchstkommandierenden Männer befinden, wie eben Kitchener einer ist. Bedauerlicherweise hatten aber vor diesem den Kommandostab Männer in Händen gehalten, welche nicht die geringste selbständige Kraft zeigten. Sir William Lockhart war durch sein tödliches Leiden an der vollen Erfüllung seiner Obliegenheiten überhaupt verhindert und sein Nachfolger, Sir Power Palmer, war niemals wirklicher Oberbe-

fehlshaber, sondern nur der Verweser für den kommenden Mann, Lord Kitchener. Für die Entwicklung der Dinge erwiesen sich diese Verhältnisse geradezu als verhängnisvoll. Die Macht des militärischen Mitgliedes des Rates mußte während solcher Zustände in enormem Maße wachsen. Aus einer referierenden war eine inquirierende, kritisierende und absolut kontrollierende Stelle geworden. Das gesamte Transportwesen, die Ergänzung von Vorräten, selbst der Munition, liegen nicht mehr in den Händen des Höchstkommandierenden, das Zentrum der Organisation liegt nicht mehr im Hauptquartier. Vergebens suchen Verteidiger dieser Entwicklung kontinentale Beispiele heranzuziehen. Sie stellen die Chefs der Kriegsministerien und der Generalstäbe gegenüber, ein Beweis, daß sie den wahren Kern der Sache nicht zu treffen verstehen. Lord Kitchener ist Oberbefehlshaber und nicht Generalstabschef, und wenn man kontinentale Vorkämpfungen anwenden will, so kann man ihm, der doch auch nach britischen Anschauungen die volle Verantwortung trägt, nur den unumschränkten Befehl zuweisen. Das militärische Mitglied des Rates mußte ihm gegenüber die gleiche Stellung einnehmen, wie sie der Chef der Intendantur einem kommandierenden General gegenüber hat. Mit Kitchener selbst und mit niemand anderem mußte der Rat in Indien konferieren. Lord Kitchener hat für die neugeschaffenen strategisch-politischen Verhältnisse einen wahrhaft meisterhaften Aufmarschplan entworfen. Vollständig in Harmonie mit der denkwürdigen Balfourschen Erklärung ist die Front nach Nordwesten gerichtet, ohne die Möglichkeit von Flankenoperationen irgendwie zu gefährden. Die Entscheidung der Frage, ob Kitchener aus dem jetzigen Konflikt als Sieger hervorgehen wird, liegt in London. Wie sie fällt, wird auch für die zukünftige internationale asiatische Politik von einschnei-

Fenilleton.

Zur Schillerfeier.

(9. Mai 1905.)

Von P. von Radics.

(Fortsetzung.)

Ebenfalls unter Schantrock's Leitung wurde dem Laibacher Publikum das „bürgerliche Gemälde“ *Kabale und Liebe* am 17. November 1801 wieder vorgeführt, und zwar mit der Bezeichnung der handelnden Personen genau nach Schiller, während bei der Aufführung auf dem Burgtheater 1808 der Präsident in einen Biedom, Ferdinand aus dem Sohn* in einen Messen, der Hofmarschall von Kalb in einen Obergarderobe-meister verwandelt erschienen. Den Ferdinand spielte bei uns Direktor Schantrock selbst, die Lady Milford Frau Therese Schantrock, die Luise ein Fräulein (Mlle. = Demoiselle) Apolt.

Direktor Schantrock, der der Laibacher Bühne auch in der Spielzeit 1802 auf 1803 vorstand, brachte am 16. Jänner 1803 als neu hier zur Aufführung: „Die Jungfrau von Orléans“. Eine romantische Tragödie in sechs Aufzügen. Es bemerkt der Theaterzettel: „Wegen der Handlung in sechs Aufzügen ist heute der Anfang etwas vor 6 Uhr, das Ende um 1/29 Uhr.“ Man kann schon aus diesem Ausmaße der Spieldauer entnehmen, welche starken Striche an dem Texte vorgenommen waren, wenn auch die Personenbezeichnung keine Änderung hatte erfahren müssen, nicht etwa wie bei der Wiener Theatersekretär Escherich sie hatte eintreten lassen, der die Mutter des Königs zu dessen Schwester machte, Agnes Sorel zur Königin und Dunois zum Prinzen erhob. **

Dieser Aufführung der „Jungfrau von Orléans“ folgte eine Wiederholung des „Giesco“ am 19. Februar 1803, und zwar „zum Vorteile der Armen“; diesmal lautete die Theateranzeige: „Giesco Graf von Lavagna oder die Verschwörung gegen Genua, ein Trauerspiel in sechs Aufzügen von Schiller.“ Der Anfang war auf 1/27 Uhr, das Ende um 9 Uhr festgesetzt.

Wilhelm Frafel, der im Vereine mit Josefa Scholz die Leitung unserer Bühne in der Spielzeit 1803 auf 1804 führte, brachte am 14. Jänner 1804 „Turandot, Prinzessin von China oder die Rätsel“, ein neues hier noch nie gesehenes tragikomisches Märchen in fünf Akten nach Gozzi von Friedrich Schiller, zur ersten Aufführung. Dieses Stück war 1802 im Druck erschienen. * Dem Theaterzettel ist nach dem Personenverzeichnis eine Aufzählung der vorkommenden Dekorationen und eine kurz skizzierte Inhaltsangabe „Auszug“ des Stückes angereiht z. B.: „Erster Akt, Erste Szene Vorstadt von Peking, Prospekt einer Stadtmauer, eiserne Stäbe ragen hervor, worauf mehrere geschorene, mit türkischen Schöpfen versehene Köpfe symmetrisch aufgepflanzt sind. Prinz Kalaf in tartarischem Geschmaack gekleidet erscheint, unvermutete Zusammenkunft“ und so geht es weiter durch die ferneren Akte.

Als letztes Schillersches Stück vor des Dichters Tode schritt die „Braut von Messina“, und zwar am 17. März 1805 über die Laibacher Bühne. **

Der Theaterzettel besagt: Mit gnädigster Erlaubnis. Wird heute Sonntag den 17. März die hier anwesende ständische Gesellschaft deutscher Schauspieler und Sänger unter der Leitung des Wilhelm Frafel und der Josefa Scholz die Ehre haben aufzuführen: mit

* v. Wurzbach Konstantin: „Das Schillerbuch“, Wien 1859, p. 107, Nr. 1585.

** 1803 im Druck erschienen v. Wurzbach, a. a. D., p. 57, Nr. 783.

Abonnement Suspendu.
Zum Vorteile der Josepha Scholz.
Die Braut von Messina
oder
Die feindlichen Brüder.

Ein neues hier noch nie gesehenes tragisches Volksstück in 3 Akten von Friedrich Schiller.

Personen.

Donna Isabella, Fürstin von Messina	Josepha Scholz.
Don Manuel, ihr Sohn	Wilhelm Frafel.
Don Caesar, ihr Sohn	Herr Frafel der Jüngere.
Beatrice, ihre Tochter	Mad. Friz.
Diego, ihr Bruder	Herr Huber.
Manfred, Erster der Leibwache und Vertrauter des Don Manuel	Herr Böcker.
Piero, Erster Vertrauter des Don Caesar	Herr Harte.
Bothe	Herr Scholz der Jüngere.

Gefolge der Brüder aus zwei Chören bestehend.

Die ältesten von Messina.

Hoch Gnädiger Adel! I. I. Militär! Verehrungswürdiges Publikum! Ihre Gunst ist es, wonach ich strebe! — Würdigen Sie mich Ihres gütigen Besuchs, so werden Sie finden, daß ich sowohl durch die Wahl des Stückes als Darstellung der heutigen Pièce diese Ihre Gnade verdiente

Unterrichtnigte Josepha Scholz
Mitdirectrice.

Preise der Plätze: auf dem Parterre 20 Kreuzer, auf der Galerie 7 Kreuzer.

Der Anfang ist um 7 Uhr, das Ende um 9 Uhr.

Nach kaum zwei Monaten schloß der Dichter dieses edlen, so viel besprochenen Stückes seine Augen für immer, am 9. Mai 1805!

Den Tod des Dichters meldete die „Laibacher Zeitung“ * am 31. Mai 1805 mit folgenden Worten:

Ausländische Nachrichten. Weimar den 12. May. „Der am 9. dies verstorbene Hofrath Schiller ist nur 46 Jahre alt geworden. Er starb an den Folgen eines Bluthustens nachdem er bereits mehrere Jahre gekränkelt hatte. Deutschland verliert an ihm einen seiner besten Köpfe. Die meisten seiner hinterlassenen Schriften haben einen klassischen Werth.“ Und unmittelbar an diese so kurz gefasste Nachricht vom Hinscheiden des Dichters schließt sich an: „Hofrath Wieland der Nestor der Dichter befindet sich noch wohl.“

* „Laibacher Zeitung“, Nr. 44, Freitag, den 31. Mai 1805.

* Blassat, l. c., p. 119.
** Dr. Karl Glossy: Schiller und die Wiener Theater-
genur. „Oesterreichische Rundschau“, Schillerheft 1905, p. 647.

dender Bedeutung sein. Siegt der Feldherr, so wird man wohl die britische Stellung in Asien mit vollem Zug als eine nicht nur sturmfreie, sondern auch als eine zu jeder aktiven Defensiv vorzüglich geeignete ansehen dürfen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Mai.

Mit Bezug auf die Zolltarifsdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus und auf die Rede, mit welcher Handelsminister Freiherr von Call in diese eingegriffen hat, ist das „Fremdenblatt“ überzeugt, das Abgeordnetenhaus werde dem Appell des Handelsministers entsprechen. Es sei arbeitslustig, geradezu arbeitsgig. Mit dem Hinweis auf die Vorsorge, die zu treffen sein werde, wenn die Dinge in Ungarn unaufhaltbar zu einer wirtschaftlichen Neuorganisation führen würden, habe Freiherr von Call die Rede geschlossen, in der er und die Gesamtregierung solidarisch für die unveränderte Annahme des autonomen Zolltarifs durch das Abgeordnetenhaus eingetreten ist. Das heißt, daß dieser in der gegenwärtigen zweiten Lesung unveränderte Zolltarif veränderungsbedürftig werden kann; dies aber ist keine Befürchtung und ebensowenig eine Drohung. Im Besitze eines parlamentarisch erledigten Zolltarifs werde die österreichische Regierung an ein neugebildetes ungarisches Ministerium mit jenen Fragen herantreten können, die der Ministerpräsident bereits angekündigt hat. Würde dieses Ministerium es nicht für seine Sache erachten, das ungarische Parlament zu der gleichen Leistung zu bringen, die jetzt dem österreichischen gelingt, so werde der autonome Zolltarif dennoch nicht vergebens erledigt sein. Das ganze Gewicht des österreichischen Konsums, der sich durch ebendenselben Zolltarif dann den ungarischen Erzeugnissen verschließen könnte, wird in die Waagschale fallen.

Aus Venedig wird gemeldet: Eine amtliche Mitteilung betont, daß die Zusammenkunft in Venedig nicht den Abschluß neuer Abmachungen bezweckte, sondern nur das Ziel hatte, einen sichtbaren Beweis eines vollständigen Einvernehmens zwischen Österreich und Italien in allen politischen Interessen zu bieten.

Der englische Botschafter am Wiener Hofe, Sir F. A. Plunkett, der diese Stellung vierundeinhalb Jahre bekleidete, wird Wien zu Beginn der nächsten Woche verlassen. Der neue Botschafter, Sir Edward Goschen, dürfte zu Ende des Monats oder Anfang Juni auf seinem Wiener Posten eintreffen. Inzwischen wird der zum Nachfolger Goschens als Gesandter in Kopenhagen bestimmte Botschaftsrat Johnstone die Funktionen eines Geschäftsträgers in Wien übernehmen. Zum Nachfolger Johnstones als Botschaftsrat in Wien ist, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, der bisherige Legationssekretär in Brüssel, Sir Brooke Boothby, bestimmt.

Familie Hormann.

Roman von Alexander Hömer.

(54. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Auf das Herz der Mutter, das in vollem Glückszubel erhebt war, legte sich ein banger Druck. Enrico war so sehr verändert. Er sah nicht krank aus, gottlob! Wenn seine damals blühenden Wangen auch ihre frische Farbe verloren hatten und das Leben mit seiner Arbeit und seinen Sorgen ihnen auch die weiche Rundung der ersten Jugend genommen, er hatte noch die liebevollen Mienen, das gewinnende Lächeln, den warmen Ton, der die Schroffheit seiner kurzen Antworten milderte, aber sie vermisse die unbefangene Freude, einen lauter kundsgebenden Jubel, das freie Aussprechen aus übervollem Herzen.“

War da etwas, was ihm die Wiedersehensfreude lähmte?

„Wo ist Ruth geblieben?“ fragte er jetzt, sich umblickend. „Ich war völlig sprachlos, als ich sie so unvorbereitet sah.“

„Das glaube ich dir“, meinte die Mutter ein wenig zerstreut, „sie hat sich überraschend entwickelt. Sie ist ja eigentlich nicht hübsch, aber apart, originell. Dazu kommt ihr schönes Talent. Du hörtest sie singen, nicht wahr? Na, kannst ja nach dem Proben nicht urteilen. Wir haben, was möglich war, für ihre Ausbildung getan — in ihrer Stimme liegt für sie eine Zukunft.“

Enrico hörte schweigend zu; das klang so alltäglich, es tat ihm förmlich weh — so wie das Mädchen ihm in dem kurzen Moment erschienen war, packte die ganze Rede nicht auf sie — nein — es war ihm, als dürfe man überhaupt nicht über sie reden — jedes Wort verlegte.

Der deutsche Reichstag wird seine Beratungen wieder aufnehmen und, wie Berliner Blätter berichten, sich zunächst mit dem Entwurfe des Militärpensions-Gesetzes und der Vorjesetz-Novelle befassen. Der Rest des Beratungs-Materials, in dem vornehmlich die neue Maß- und Gewichtsordnung in Betracht kommt, dürfte, wenn die beiden genannten Gruppen zur Erledigung gelangen, nicht allzu viel Schwierigkeiten machen. In der Herbstsession, die im Oktober beginnen soll, kämen in erster Reihe die Reichsfinanzreform-Vorlage, an der gegenwärtig eifrig gearbeitet wird, und dann die bereits in Aussicht gestellte Flottenvorlage zu erledigen. Die Erneuerung der Handelsverträge ist auch noch nicht zum Abschlusse gebracht, weshalb es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich der Reichstag mit der Neuordnung der Handelsbeziehungen zu England und Nordamerika beschäftigen wird. Dazu komme eine ganze Reihe wichtiger Entwürfe, die schon seit langem in Vorbereitung gewesen sind, wie der Entwurf über den privaten Versicherungsvertrag, über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, über den Schutz der Werke der bildenden Kunst und der Photographie, über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit u. a. m.

Die Ankündigung, daß in dem im Laufe des Sommers abzuhaltenden päpstlichen Konsistorium auch die Frage des französischen Protektorates über die Katholiken im Orient und im äußersten Osten zur Erörterung gelangen soll und voraussichtlich ein den Interessen Frankreichs abträglicher Beschluß gefaßt werden dürfte, wird nach einer Meldung aus Paris in dortigen unterrichteten Kreisen für unglaublich angesehen. Man halte an der Ansicht fest, daß eine Entscheidung in dieser Frage, so lange die Trennung der Kirche vom Staate in Frankreich nicht eine vollzogene Tatsache ist, nicht getroffen werden dürfte.

Das aus Konstantinopel signalisierte Gerücht, daß der Sultan an den Fürsten Ferdinand eine Einladung gerichtet habe, nach Konstantinopel zu kommen, wird in einer Mitteilung aus Sophia als vollständig unbegründet erklärt.

Der „Eclair“ teilt ein vertrauliches Rundschreiben mit, das der frühere Ministerpräsident Combes als interimistischer Kriegsminister im April 1904 an die Korpskommandanten gerichtet haben soll und worin dieser vor den Treibereien eines gewissen Wolff warnt, der Offiziere zur Teilnahme an einer Reise nach Abyssinien aufforderte. Wolff sei identisch mit dem in die Verschwörungs-Angelegenheit verwickelten Hauptmann Volpert. Das Blatt zieht daraus den Schluß, daß Combes die Komplott-Angelegenheit bereits seit längerer Zeit gekannt habe.

In Schweden ist die von der Regierung geplante Wahlrechtsreform wieder gescheitert. Die zweite Kammer des Reichstages lehnte

Sie war ein Märchen — „Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen“ — Glück! Sein Glück hatte feste Gestalt — sein blondes Mädchen harrte sein in Sehnsucht — mit ehrlichem Sinn hatte er ihr Bild festgehalten, ängstlich — beinahe mühsam — hatte sich nicht verstatet, einer anderen tief in die Augen zu schauen, in beständiger Furcht, es könne ihm verfliegen. Schönheiten waren ja drüben genug vor seinem empfänglichen Sinn aufgetaucht, die schönste unter ihnen, Juanita, die man ihm bestimmte. Und sie wäre wohl zu gewinnen gewesen, wenn er es versucht hätte — aber er hatte es nicht versucht — aus Pflichtgefühl nicht — aus Rechtschaffenheit nicht — einem Nobledo ist sein einmal gegebenes Wort heilig, und er grübelt nicht mehr nachträglich darüber, ob es vernünftig gewesen war, es zu geben.

Sehr schwer war die Versuchung auch nicht an ihn herangetreten. Juanita war schön und liebenswürdig, aber sie entflammte ihn nicht.

Jetzt — hier — war es ihm plötzlich, als sei Alaras Bild verblaßt. Er sagte sich nüchtern, daß sechs Jahre sie verändert haben würden, wie sie ihn verändert hatten. Entwickelten sie sich zu einander oder auseinander? Fanden ihre Herzen beim ersten Wiedersehen sich noch wie damals? — Würde es ihm die Überzeugung geben: ihr gehört fest, unlöslich zu einander — dann konnte er mit ungebrochener Kraft den Kampf ausfechten, den diese seine Wahl heraufbeschwor.

Die arme Mama! Jedes ihrer Worte bekundete, daß ihr Sinn sich nicht gewandelt hatte. Sie war älter geworden in ihrem Äußern, er gewahrte mit Schmerz die Silberfäden, die sich durch ihren Scheitel zogen, die Fältchen an den Schläfen.

Er war ihr Einziger.

nämlich gestern, wie aus Stockholm gemeldet wird, alle Vorschläge in der Stimmrechtsfrage, sowohl die, betreffend die Proportionalwahl als die, betreffend die Majoritätswahl ab, eine Entscheidung, die übrigens von den führenden Politikern vorausgesehen worden war.

Tagesneuigkeiten.

— (Seitere Schillergeschichten von der Karlschule.) Aus dem neuen Buche „Schiller-Anekdoten“, herausgegeben von Th. Mauch. — Das interessante Buch, das im Verlag von Robert Zug in Stuttgart als Schillerfestgabe erschien (Preis brosch. M. 2:50, in Weinwand gebunden M. 3:50), bietet mehr, als sein Titel verspricht; es ist eine in ihrer Art reizvolle Zusammenstellung von kennzeichnenden Einzelheiten aus dem äußeren und inneren Leben des Dichters und wird weiteren Kreisen manches vermitteln, was ihnen bis jetzt noch nicht bekannt war. Wir geben daraus einige heitere Episoden von der Karlschule wieder: Daß Herzog Karl von Württemberg nicht nur der „Tyrann“ war, als den ihn eine voreingenommene Auffassung hinzustellen sich immer bemüht, sondern daß er seine Pflinglinge oft auch durch recht humorvolle Einfälle erfreute, dafür diene folgendes Beispiel: Der Herzog hatte von Schillers Gabe, Personen nachzuahmen, vernommen, da forderte er ihn eines Tages auf, auch einmal an ihm selbst sein Talent zu erproben. Trotz aller Weigerung des nicht gerade angenehm überraschten Bestand der Herzog auf seinem Verlangen. Da bat ihn Schiller um die Überlassung seines Stodes, nahm Gebärden und Redeweise seines Herrn an und begann diesen ins Verhör zu nehmen. Der Herzog ging auf den Spaß ein und gab Antworten, mit denen der markierte Inquisitor nicht zufrieden sein konnte. Darauf fuhr dann Schiller auf, ganz nach der Art des Herzogs: „Vog tausend Saderment, Er ist ein Egel!“ bot dabei der in seiner Nähe stehenden Gräfin Franziska von Hohenheim den Arm und gab sich den Anschein, als wolle er mit ihr davonlaufen. Da rief der joviale Herzog, mit Humor auf die von ihm heraufbeschworene Situation eingehend: „Hör' Er, laß Er mir die Franzel!“

In der Karlschule durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit drei Knöpfen schließen, um das Jabot breit herausstehen zu lassen; in der Woche mußten sie vier Knöpfe an der Weste schließen. Die püßjüchtigen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an den Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weitausgelegten Busenstreif. Einst wurde Schillers Nebenmann von dem vorgelegten Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei zufällig aufgeprungen. Am anderen Tage war Sonntag; Schiller hatte gedichtet und kam unbekümmert um die militärische Regel mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmeddenbecher machte ein finsternes Gesicht. „Schiller!“ — „Herr Hauptmann?“ — „Was ist

Er begriff jetzt erst voll, wie hart die unaussprechlichen Enthüllungen sie treffen würden.

Ja — diese Wiederkehr — wenn er frei war! Wie köstlich hätte er sie dann genossen!

Er durfte das nicht denken, schon das war ein Unrecht.

Als der Vater kam — Mercedes hatte ihrem Gatten nicht telephonierte, er sollte überrascht werden wie sie — war die Begrüßung zwischen ihm und dem Stiefsohn überaus warm.

Enrico hatte es nie empfunden, daß er nicht sein leiblicher Vater sei. Es wurde ein fröhliches Mahl gehalten, bei dem auch der Heimgekehrte völlig aufzutauen schien.

Man besprach auch viel Geschäftliches, die schwer wiegenden Angelegenheiten, welche drüben zu ordnen gewesen waren, dann alle kleinen Vorgehenheiten innerhalb der mütterlichen Familie. Dinge, die von Mund zu Mund gesprochen, andere Gestalt gewinnen als auf dem toten Papier.

Nach den hiesigen Verwandten fragte Enrico nicht, was seiner Mutter eigentlich hätte auffallen sollen. Sie war aber zu sehr erfüllt von dem Glück des Augenblickes, sie beachtete es nicht.

Nach Tisch, als Herr Peter sich seiner Wohnstube gemäß auf ein halbes Stündchen ins Rauchzimmer zurückzog, folgte ihm Enrico nach einer Weile dahin. Ihm war auf einmal, als er der Mutter allein gegenüber saß, die Kehle wie zugeschnürt. Wie eine Wand stand sein Geheimnis zwischen ihr und ihm.

Er setzte sich zum Vater und zündete sich eine Zigarette an. Schier gezwungen pflogen sie eine Unterhaltung über Nebendinge, über die Zigarettensorte, die er von drüben mitgebracht, über seine Reise, die Gesellschaft auf dem Schiff. —

(Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(König Friedrich August von Sachsen) ist, wie man aus Larvis meldet, am 6. d. M. nachmittags dort eingetroffen. Nach Entgegennahme der Vorstellung erfolgte die Fahrt durch den festlich geschmückten Markt. Die Bevölkerung bereitete dem König einen überaus herzlichen Empfang. Der König verbleibt einige Tage dort, um zu jagen.

(Generalsreise.) Aus Adelsberg wird uns berichtet: Seit 5. d. M. ist in Adelsberg durch das Eintreffen der Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere, ferner der Kavallerie, die an der Generalsreise teilnehmen, sehr reges Leben eingetreten. Am 7. d. M. um 7 Uhr 30 Minuten früh traf Seine Excellenz FML. Freiherr von Bed, Chef des Generalstabes, in Begleitung mehrerer Herren Offiziere mit dem Wien-Triester Schnellzuge in Adelsberg ein und wurde am Bahnhofe vom Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, Herrn k. k. Bezirks-Oberkommissar Stephan Lapajne, begrüßt sowie im Namen der Adelsberger Grottenkommission zum Besuche der Grotte eingeladen. Beim Markteingange, bezw. beim „Hotel National“, war ein Triumphbogen aufgestellt worden, bei dem sich die Gemeindevertretung, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister Pikel, dem Ortsvermögensverwalter, Herrn Anton Ditrich, und dem Herrn Landtagsabgeordneten Franz Arko, die freiwillige Feuerwehr mit Musik aus Adelsberg und die Schuljugend einfanden. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Pikel Seine Excellenz in beiden Landessprachen, wobei seiner Excellenz von Fräulein Paula Jurca ein Bukett überreicht wurde. Nach dem Empfange begab sich Seine Excellenz in Begleitung des Herrn Amtsleiters, den schon am Bahnhofe der Herr Feldzeugmeister zu sich in den Wagen eingeladen hatte, ins Absteigequartier zum Herrn Franz Jurca, wo ihm ebenfalls ein ehrerbietiger Gruß zuteil wurde. Im Laufe des Vormittags stattete Seine Excellenz in Begleitung des Flügeladjutanten, Herrn Majors Schamshula, dem Herrn Amtsleiter Lapajne und dessen Frau Gemahlin einen Besuch ab. Dem Diner, das um 1 Uhr nachmittags im „Hotel Ribnik“ stattfand, wurden der Herr Amtsleiter sowie Herr Bürgermeister Pikel zugezogen. Um halb 4 Uhr nachmittags begab sich der Herr Feldzeugmeister mit den Herren Generalen, Stabs- und Oberoffizieren in die Grotte, woselbst am Eingange seitens der Grottenkommission ein festlicher Empfang stattfand; beim Eintreffen im Tanzsaale ertönte die von der Adelsberger Vereinskappe gespielte Volkshymne, die entblößten Hauptes angehört, wurde. Besonderen Beifall fand ein vom gemischten Adelsberger Chöre auf dem Malbarnberge gesungenes Lied, das in den Grottenräumen ein wunderbares Echo fand. Auf dem Rückwege im Tanzsaale angelangt, zeichneten Seine Excellenz sowie die Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere in das dort aufgelegte Gedenkbuch ihre Namen ein. Der Grottenbesuch endigte um 5½ Uhr nachmittags. — Der Markt Adelsberg trägt zu Ehren der Teilnehmer an der Generalsreise festlichen Flaggenreichthum.

(Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Herr Leiter des Justizministeriums hat den Gerichtsadjunkten Herrn J. Toporis in Tschernembl nach Reifnis verweist und den Auskultanten Herrn Dr. Jakob Rusej zum Gerichtsadjunkten für Tschernembl ernannt.

(Das unauslöschliche Merkmal.) Das Justizministerium hat die Gerichte angewiesen, daß das Vorleben eines Zeugen nur, wenn dies unbedingt nötig ist, und das eines Beschuldigten nur insoweit in öffentlicher Verhandlung erörtert werden soll, als der vorliegende Straffall es erheische. Damit wäre der erste Schritt zur Beseitigung des „unauslöschlichen Merkmales“, das jede Abstrafung bisher mit sich brachte, getan und der Anfang einer Reform gemacht, die schon in anderen Staaten durchgeführt ist.

(Briefbestellgänge an Sonntagen.) Die k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest hat verfügt, daß im Bereiche des politischen Bezirkes Rudolfswert bei nachbezeichneten Postämtern an Sonntagen vom 7. d. an je zwei Briefbestellgänge stattzufinden haben, und zwar: beim Postamte Großlud um 8 und 9 Uhr 45 Minuten vormittags, beim Postamte Hönigstein um 8 Uhr und um 10 Uhr 30 Minuten vormittags, beim Postamte Hof um 8 Uhr 30 Minuten vormittags und 1 Uhr nachmittags, beim Postamte St. Peter um 8 Uhr 15 Minuten vormittags und halb 1 Uhr nachmittags, beim Postamte Rudolfswert um 8 Uhr und 11 Uhr 25 Minuten vormittags; beim Postamte Seisenberg um 12 Uhr 20 Minuten und 2 Uhr 15 Minuten nachmittags, beim Postamte Treffen um 8 Uhr früh und 10 Uhr vormittags und beim Postamte Wrußnitz um 8 Uhr früh und 12 Uhr mittags.

(Kurstipendien und Kurbegünstigungen) des Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie. Der Beamtenverein hat wie alljährlich auch heuer wieder für mittellose, kurbedürftige Mitglieder Kurstipendien zur Verleihung gebracht. Über die eingelangten 247 Gesuche wurde in der Verwaltungsratsitzung vom 11. v. M. entschieden und an 151 Petenten Kurstipendien von zusammen K 18.820 bewilligt. Den Mitgliedern des allgemeinen Beamtenvereines stehen in mehr als 200 Kurorten und Heilanstalten Freiplätze und namhafte Preisermäßigungen zur Verfügung, von welchen ein großer Teil anlässlich der Kurstipendienverleihung vergeben wurde.

(Von der Hochschule für Bodenkultur.) An dieser Hochschule finden in der Zeit vom 22. bis 27. d. M. Unterrichtskurse für praktische Forstwirte statt, welche alle Zweige der Forstwissenschaft umfassen und vorwiegend den Zweck haben, den in der Praxis stehenden Forstwirte mit den neuen Fassungsergebnissen und den neuen wissenschaftlich-praktischen Methoden vertraut zu machen. Als Vortragende fungieren bei diesen Kursen die Professoren der Hochschule für Bodenkultur Sektionschef L. Dimitz, Dr. Wilhelm Barisch und Dr. Hans von Radich.

(Warnung) vor dem Abschlusse von Geschäften mit ausländischen Losfirmen, sowie mit ungarischen Klassenlotterie-Kollektoren. In letzterer Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Angehörige der verschiedensten Berufsstände, insbesondere aber Personen der minder bemittelten Klassen, welche im Wege von Zeitungsannoncen Anstellungen zu erhalten suchen, von ungarischen wie von ausländischen Losfirmen unter allen möglichen verlockenden Versprechungen und Vorpiegelungen zum Agentieren mit Prospekten, betreffend den Ratenverkauf verschiedener österreichischer wie ausländischer Lose oder betreffend die Teilnahme an verbotenen Serienlosspielen, bezw. den Beitritt zu verbotenen Losgesellschaften, eingeladen werden. Da es sich hierbei — trotz der gegenteiligen Behauptungen in den bezüglichen Prospekten — stets um den in offener oder versteckter Form durchzuführenden Ratenverkauf von Losen handelt, welcher in Österreich gemäß dem Gesetze vom 30. Juni 1878, R. G. Bl. Nr. 90, nur hierlands handelsgerichtlich protokollierten Firmen und auch diesen nur unter ganz bestimmten, streng einzuhaltenen Bedingungen gestattet ist, so unterliegen nicht nur diese Losfirmen, sondern auch die mit solchen Prospekten agentierenden Personen nach dem Gefälligkeitsstrafgesetze sehr strengen Geld- bezw. Arreststrafen. Ebenso erscheint das Spielen in der ungarischen wie in ausländischen Klassenlotterien strengstens verboten. Es wird daher vor dem Abschlusse von dergleichen Geschäften mit ausländischen (z. B. aus der Schweiz, aus Deutschland, Holland, Dänemark u.) Losfirmen, sowie mit ungarischen Klassenlotteriekollektoren oder mit einer der folgenden ungarischen Firmen nachdrücklich gewarnt: Wahrman & Komp., S. Fuchs, Wechselhaus, Fischer & Niesz, Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft, Schön & Breitner, Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Komp., Elfer & Adler, Merkurbank, Wechselstuben-Aktiengesellschaft Merkur, Österreichisch-ungarischer Merkur, Ungarische allgemeine Wechselstuben-Gesellschaft Hermes, Fleißig & Sandor, Bank- und Wechselgeschäft „Hermes“, alle in Budapest, und Kronfeld & Komp. in Agram.

(Sonderzug.) Samstag um 2 Uhr 17 Minuten nachts passierte auf der Fahrt nach Fiume unsere Stadt ein von Wien angekommener Sonderzug des vereinten Eisenbahnbeamten-Gesangsvereines mit über 300 Teilnehmern.

(Ein Feind von Gendarmen.) Die- fertage nachts begegnete der 35jährige Arbeiter Peter Marenko auf dem Marienplaz einem Gendarmen, der ein gefesseltes Individuum eskortierte. Marenko wurde darob so erbost, daß er den Gendarmen beschimpfte. Da zufälligerweise gerade eine Militärpatrouille auf dem Plaz erschien, packte der Gendarm den Marenko und übergab ihn der Patrouille. Auf das Geschrei, das Marenko anhub, kam auch ein Wachmann hinzu, der von der Patrouille den Marenko übernahm und verhaftete. Dieser warf sich zu Boden und schrie und tobte derart, daß die Bewohner in der Preserengasse aus dem Schlafe geweckt wurden. Mit Hilfe der Militärpatrouille gelang es endlich den Exzedenten auf die Wachtstube abzuführen. Bei der Leibesvisitation wurde in seinem Besitze eine volle Flasche Branntwein vorgefunden.

(Ertrunken.) Am 3. d. M. ertrank die 15jährige Maria Marc aus Oberfeld bei Wippach. Das Mädchen hatte die Epilepsie. Als sie am genannten Tage in den Wald Laub holen ging, fiel sie so unglücklich mit dem Kopfe in einen Graben, worin kaum für ein Schaff Wasser vorhanden war, daß sie erstickte.

heut' für ein Tag?“ — „Sm — Sonntag.“ — „Mit wieviel Knöpf' ist das Gilet am Sonntag geschlossen?“ — „Sm — mit drei.“ — „Wieviel hat Er zu?“ — „Zeh?“ — Eins — zwei — drei — vier.“ — „Wie kommt das?“ — „Ah — 's ischt mir einer zuge- sprungen!“

(Wie man anonyme Briefschreiber entdeckt.) Vor etwas mehr als Jahresfrist, so berichtet die „Königliche Volkszeitung“, erhielten Privatfamilien und Professoren der Baseler Universität anonyme Briefe, welche schwere ehrenrührige Behauptungen gegen zwei Baseler Frauenärzte mit ausgedehnter Rundschaft enthielten. Lange wurde nach dem anonymen Briefschreiber gesucht, ohne daß es gelungen wäre, ihn ansündig zu machen. Darüber war man sich klar, daß Konkurrenzneid dem Anonymus die Feder in die Hand gedrückt und daß er unter den Ärzten zu suchen sei. Der Verdacht fiel schließlich auf einen angesehenen, auch in der Öffentlichkeit tätigen israelitischen Arzt. Um ganz sicher zu sein, wurde ein junger Mann als Hausierer mit Schreibmaterialien ausgerüstet und zu dem betreffenden Arzte geschickt. Die Umschläge waren mit geheimen Zeichen versehen worden. Der Verdächtige ging tatsächlich in die Falle, kaufte von den Umschlägen und verwendete sie zu den anonymen Briefen. Damit war der Briefschreiber entdeckt. Der angeschuldigte Arzt erklärte sich zu einer jeden Sühne bereit, wenn die Klage zurückgezogen würde. Man einigte sich schließlich auf eine Sühne von hunderttausend Franken zur Verwendung an gemeinnützige Institute. Damit ist ein Skandalprozeß auf allerdings sehr kostspielige Art aus der Welt geschafft worden.

(Bajuwariische Kraftproben.) Ein Bauer aus Trüdingen in Mittelfranken zog infolge einer Wette einen sieben Zentner schweren, mit zehn Zentner Heu beladenen Wagen auf dem fünf Kilometer langen Wege von Trüdingen nach Türkheim innerhalb zweier Stunden, ohne die unterwegs angebotene Erfrischung anzunehmen. Als Wettbetrag erhielt er die zehn Zentner Heu. — Ein Schuhmacher in Haidenkofen (Niederbayern) erprobte die Stärke seines Schädels. Er wettete fünf Liter Bier, daß er sich zwei Maßkrüge an seiner Stirne zerschlagen werde. Wirklich schlug er die beiden Krüge mit solcher Wucht an seinen Schädel, daß sie in Scherben zerbrachen. Er trank dann die gewonnenen fünf Liter Bier und hatte außer dem Kopfschmerz und ein paar Beulen an seinem edlen Denkerhaupte anderen Tages nichts zu beklagen.

(Der eitle Dieb.) Allzu große Eitelkeit hat diesertage in Pani einen Dieb schnell in die Hände der Polizei gebracht. Ein römischer Großindustrieller erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß man ihm aus einem Abteil des Expresszuges nach Lyon, während er sich für einen Augenblick entfernt hatte, einen Stoff mit Goldfäden und Kostbarkeiten gestohlen habe. Um der Polizei die Ergreifung des Täters zu erleichtern, erzählte der Bestohlene, daß sich in dem Stoff auch ein Orden vom weißen Elefanten befunden habe. Ein Polizeikommissär machte sich sofort auf die Suche und vigilierte in erster Linie die Bahnhöfe. Da fiel ihm ein verdächtiges Individuum auf, mit sehr derangiertem Zylinder und fadenförmigen schwarzen Hocke bekleidet. Der Beamte trat näher heran und bemerkte im Knopfloche des Menschen einen Orden. Schnell entschlossen sagte er ihm auf den Kopf zu: „Das ist der Orden vom weißen Elefanten.“ Der also Interpellierte war dermaßen bestürzt, daß er den Diebstahl unumwunden einräumte. Bei seiner Verhaftung meinte er resigniert: „Meine Eitelkeit hat mich zwar ins Verderben gestürzt, aber ich habe eine gute Figur mit dem Orden gemacht.“

(Im Schubwagen zur Hochzeit.) Ein Angestellter des Herrn Lejean in Paris, der die zum Transporte Gefangener bestimmten Zellenwagen der Polizei zu stellen hat, hatte mit einem Freunde gewettet, daß er an seinem Hochzeitstage mit seinen Gästen in einem gewöhnlichen „panier à salade“ (Salatkorb) — wie man in Paris die Schubwagen wegen ihrer grünen Farbe nennt — Platz nehmen würde. Und wirklich hielt am Hochzeitstage um 10 Uhr vormittags der Wagen, den man zu diesem Zwecke sorgfältig desinfiziert hatte, vor dem Hause des Bräutigams und nahm die ganze Gesellschaft auf, um nach dem Standesamte zu fahren. Nur der Polizist, den man sonst aus dem vergitterten Fenster blicken sieht, fehlte. Die ganze Sache wäre in aller Ruhe abgelaufen, wenn nicht einige hundert Studenten, die von der Affäre Wind bekommen hatten, dem originellen Chemann eine stürmische Ovation bereitet hätten. Das erregte natürlich die Aufmerksamkeit der Polizei, so daß der grüne Wagen nicht zum Standesamte, sondern zum nächsten Polizeirevier dirigiert wurde, wo sich freilich alles in Wohlgefallen und Heiterkeit auflöste.

— (Leichenbegängnis.) Vorgestern nachmittags 4 Uhr fand das Leichenbegängnis des am 5. d. M. hier verstorbenen Herrn f. und f. Oberstleutnants d. R. Fr. Smolnikar unter sehr zahlreicher Begleitung statt. Den militärischen Kondukt, ein Bataillon des f. und f. 27. Infanterieregiments mit der Musikkapelle, kommandierte Herr f. und f. Oberstleutnant Brauner. Die kirchlichen Einsegnungen beim Sterbehaufe und auf dem Friedhofe nahm der Guardian des Franziskanerklosters und Pfarrer zu Maria Verkündigung, Herr P. Gugolin Sattner, unter Assistenz vor. Dem mit prachtvollen Kränzen reich geschmückten Leichenwagen folgten nächst den Angehörigen die Brigadiere WM. von Angerholzer und WM. Wachsmann, die Oberste Budetič, v. Schmidt, Krziwanek, Paur, v. Riedl, Ritter v. Knobloch, Pač, v. Salomon, v. Lufanc, Oberstabsarzt Kowalski, die Oberstleutnante v. Tornago, Prasnikar und zahlreiche andere Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und des Ruhestandes. Außerdem bemerkte man unter den Leidtragenden Herrn Dompropst und Prälaten Dr. Kulavie, Kanonikus Dr. Karlin, Professor Dr. Jančič, Hofrat Dubec, Landesgerichtsrat Poler, die Landesschulinspektoren Subad und Levec, Professor Dr. Dpeka und zahlreiche Herren und Damen aus allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft und Vertreter aller Berufskreise. — Die große Beteiligung der Bewohner unserer Stadt bewies, welche große Beliebtheit der leider so früh Dahingegangene nicht nur seitens seiner vielen intimen Kameraden und Freunde, sondern auch seitens seiner Landsleute hier genossen.

— (Projektierte Steg über die Südbahn auf der Wienerstraße.) Über das Projekt der Südbahngesellschaft, betreffend die Herstellung eines eisernen Übergangsteges und die Umgestaltung der bestehenden Drehschranken in Pendelschranken bei der Niveau-Überführung auf der Wienerstraße in der hiesigen Station, wird die politische Begehung Dienstag, den 16. d. M., stattfinden. Näheres enthält die Kundmachung im Amtsblatte.

* (Selbstmord.) Gestern nachmittags hat sich der 44jährige landwirtschaftliche Rechnungsrevident und Inspektor der Landesumlage, Herr Vbonimir Zor, in seiner Kanzlei, auf einem Stuhl sitzend, durch einen Revolverschuß in die Stirne entleibt. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Zajec, konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren. Die erschiene polizeiliche Kommission versiegelte die Amtsfunktionen und verständigte hiebei den Landesauschuß. — Was den pflichterfüllenden und gewissenhaften Beamten in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. Er dürfte den Selbstmord in unzurechnungsfähigem Zustande verübt haben. Der Verstorbenen hinterläßt die Witwe und zwei kleine Kinder.

* (Beim Mittagessen erstickt.) Gestern mittags erlitt der 61jährige Holzarbeiter Jakob Behar in seiner Wohnung in der Rosengasse Nr. 35, während er Fleisch aß, einen Erstickungsanfall, stürzte ohnmächtig zu Boden und war augenblicklich tot. Nach Aussage des herbeigeeilten Arztes ist der Mann an einem Fleischstück erstickt. Der Verstorbene wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt; behufs Konstatierung der Todesursache wird der Leichnam obduziert werden. — Behar war ein bekannter Brantweintrinker.

* (Steinkohlendiebinnen.) Den vergangenen Winter hatten drei Frauen, wohnhaft an der Sallocherstraße, ihr Brennmaterial gemeinsam im Steinkohlenmagazin des Landesospitales. In unbewachter Zeit schlichen sie sich durch die am Laibachflusse befindliche und immer offen stehende eiserne Tür in den Hof, füllten ihre Körbe mit Steinkohlen und gingen fort. Da dies den ganzen Winter hindurch so fortging, so ist der dem Landesospitale zugefügte Schaden beträchtlich.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.828 Einwohner) fanden im ersten Quartale I. J. 166 Eheschließungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 667, jene der Verstorbenen auf 545, darunter 230 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; im Alter von 5 bis 15 Jahren starben 33, von 15 bis 30 Jahren 33, von 30 bis 50 Jahren 60, von 50 bis 70 Jahren 84, von über 70 Jahren 105 Personen. Todesursachen waren: bei 30 angeborene Lebensschwäche, bei 98 Tuberkulose, bei 35 Lungenentzündung, bei 27 Scharlach, bei 11 Keuchhusten, bei 7 Diphtherie, bei 6 Masern, bei 10 Gehirnschlagfluß, bei 7 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstigen verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 7 Personen (3 verbrannt, 3 erfroren, 1 von einem Baume erdrückt). Selbstmorde kamen 4, Morde 2, darunter 1 Kindesmord, Totschläge keine vor.

— (Stimme aus dem Publikum.) Von mehreren Wirt- und Kaffeehausgästen werden wir um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht: Wir haben nichts dagegen, wenn der Stadtmagistrat die jüngst angeregte Aufhebung der Hundekontumaz in Erwägung zöge, hätten aber sicherlich auch dagegen nichts einzuwenden, wenn er die Befolgung des vor beträchtlicher Zeit kundgemachten Verbotes, wonach das Mitnehmen von Hunden in Wirt- und Kaffeehäuser und in andere öffentliche Lokale verboten ist und allfällige Übertretungen auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, Z. 96, mit der gesetzlichen Ordnungsstrafe zu ahnden sind, durch die berufenen Organe tatsächlich und etwas strenger überwachen lassen wollte.

* (Besuch eines Wolfes bei einem Bahnwächter.) Der Bahnwächter Anton Zgonc in Prejerje legte sich Mittwoch nachts nach Abfertigung des Mitternachtszuges auf die vor dem Wächterhäuschen befindliche Bank und schlief ein. Im Traum glaubte er Tierlaute zu hören, ließ sich indessen dadurch nicht stören. Als er jedoch spürte, daß ihn etwas beröhrte, stieß er in schlaftrunkenem Zustande den vermeintlichen Gegenstand von sich. In diesem Augenblicke sprang ein Tier auf ihn los; er erwachte und sah einen Wolf vor sich. Darüber erschreckt versetzte er ihm einen zweiten Stoß, und da kam ihm auch schon ein rettender Gedanke: Er nahm rasch die unter der Bank befindliche brennende Laterne und hielt sie dem Wolf vor die Schnauze. Dieser erschrak und nahm sofort Reißaus. An allen Gliedern zitternd flüchtete sich der Bahnwächter ins Wächterhäuschen, verriegelte die Tür und harrte am Fenster auf die Wiederkehr des Wolfes. Gegen 3 Uhr früh kehrte dieser tatsächlich zurück, verschwand aber alsogleich, als er den Wächter nicht antraf. Der Wächter, der durch den Wolf unter dem rechten Auge und an den Händen einigermaßen verletzt worden war, begab sich zu einem Arzte nach Laibach, der ihn noch am gleichen Tage ins Pasteurische Institut nach Wien begleitete. — Die Geschichte klingt ziemlich romantisch.

— (Diebstahl.) Am 2. d. M. verhaftete man in Sairach den 26jährigen Johann Črnologar, der in die Gemeinde Ober-Kranomlja zuständig ist. Er hatte nämlich dem Besitzer J. Ravčič, vulgo Brezenčan, in Sairach aus einem unversperrten Kasten eine Hundertkronennote entwendet. Črnologar war vor kurzem aus dem Arreste gekommen, wo er eines ähnlichen Deliktes wegen eine zweijährige Strafe abbüßte.

— (Industrielles.) Über das Gesuch des Besitzers Josef Podbevšek aus Laake, Bezirk Stein, um Erteilung der Bewilligung zur Errichtung einer Ziegelbrennerei dortselbst, wird die kommissionelle Lokalverhandlung am 24. d. M. stattfinden.

* (Vereinsbildung.) Aus Krainburg wird uns mitgeteilt, daß mit dem Sitze in Neumarkt der Verein Podporno društvo za predilniško delavstvo v Trzinu gegründet wurde. Die Vereinssatzungen wurden bereits an die kompetente Landesstelle übermittelt.

— (Schadenfeuer.) In der Ortschaft Merceje des Gerichtsbezirkes Illyrisch-Feistritz brach am 4. d. M. nachmittags im Wirtschaftsgebäude des Franz Včič ein Schadenfeuer aus, das dem genannten Besitzer die Stallung sowie das Wirtschaftsgebäude, dem Besitzer Josef Fabec das Wirtschaftsgebäude, den Stall mit 4 Schweinen und sämtlichen Ackergeräten, dem Josef Skof das Wohnhaus samt Nebengebäuden, dem Besitzer Franz Valenčič den Schuppen und den Stall, endlich dem Johann Skof das Wohngebäude einäscherte. Das Feuer soll durch Funkschlag aus einem Lastzuge entstanden sein. Der Schaden beträgt etwa 12.500 K., die Versicherungssumme insgesamt nur 3400 K.

— (Der Lehrerverein des polit. Bezirkes Adelsberg.) hielt seine diesjährige Vollversammlung am 4. d. M. vormittags in der Volksschule zu Mautersdorf bei Adelsberg ab. Vor der Versammlung wurde die Enthüllung eines Grabdenkmals für den vor einem Jahre in Mautersdorf verstorbenen Lehrer Franz Groß vorgenommen, die mit einem Gottesdienste begann. Um 10 Uhr begrüßte der Obmann, Herr Oberlehrer Karl Čeznik aus Grafenbrunn, die sehr zahlreiche Versammlung. Vor allem gedachte er in herzergreifenden Worten des verstorbenen Lehrers Franz Groß, dankte dem Herrn Oberlehrer Fr. Verbič aus Slavina für die Besorgung des schönen Grabsteines, munterte die anwesende Lehrerschaft zur Berufstätigkeit auf und begrüßte speziell das anwesende Ehrenmitglied des Vereines, Herrn Martin Jarnik, Oberlehrer i. R. aus Dornegg. Hierauf lud er den Schriftleiter, Herrn Oberlehrer Šorvat aus Zagorje, ein über die Tätigkeit des Vereines zu berichten. Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß die Mitglieder des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre zu wie-

derholtenmalen Gelegenheit hatten, an Hospitationen teilzunehmen und pädagogische Angelegenheiten zu besprechen. Der Verein zählt 3 Ehrenmitglieder, 63 ordentliche und 5 unterstützende Mitglieder. — Über die finanzielle Lage des Vereines berichtete der Vereinskassier Herr Oberlehrer Skala aus Wippach. Aus dem Berichte ist zu ersehen, daß der Verein ein Vermögen von 491 K 16 h ausweist. — Über Antrag eines Mitgliedes wurde dem Vereinsauschuß für seine Mühewaltung einhellig der Dank ausgesprochen. Darnach besprach Herr Lehrer Fr. Mercina aus Wippach sein Thema: „Die Tätigkeit des Lehrers auf nationalwirtschaftlichem Gebiete.“ Der Herr Referent wurde über Antrag des Herrn Schulleiters Zubanc ersucht, sein vorzüglich ausgearbeitetes Thema im „Učit. Tovaršč.“ zu veröffentlichen. Weiters wurde beschlossen, speziell für den Wippacher Gerichtsbezirk wegen der ungünstigen geographischen Lage und der schlechten Kommunikation einen Filial-Lehrerverein zu gründen. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß jede Schule im Bezirke der „Slov. Sol. Matica“ beitrete und auf ein Exemplar des „Popotnik“ und zwei Exemplare des „Zvonček“ abonniert. Als Delegaten für die Hauptversammlung des Verbandes der südslavischen Lehrervereine, der heuer in Pola tagen wird, bestimmte man die Zeln. Dobgan, Krall, Zelenc und die Herren Čeznik, Skala und Verbič. — In den Auschuß wurden gewählt: Čeznik, Dobgan, Šorvat, Zubanc, Mercina, Skala und Verbič. Zum Schlusse der Versammlung gedachte der Obmann noch Sr. Majestät des Kaisers und lud die Anwesenden auf, auf den Monarchen ein dreimaliges Slava auszubringen, worauf die Kaiserhymne abgesungen wurde.

— (In St. Veit ob Wippach) wurde Herr Ant. Uršič, Besitzer in St. Veit, zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Floriantfest in Idria.) Wie alljährlich wurde auch heuer das Fest des hl. Florian, des Schutzpatrones der Idrianer Quecksilberhütte, feierlich begangen. Um 8 Uhr früh las der Pfarrdechant und Landtagsabgeordnete, Herr Michael Arko, in der auf einem niedlichen Hügel gelegenen St. Antoniskirche eine feierliche heilige Messe, der sämtliche Gütenbeamten, der f. f. Oberhüttenverwalter Joh. Buchal, alle Gütenarbeiter sowie die meisten Bergwerksangehörigen anderer Kategorien beizuhöhen. Um 9 Uhr hatte der Idrianer freiwillige Feuerwehrverein in der Pfarrkirche die Messe, bei der die Musik der Musikklub aus Idria besorgte. — Nachmittags veranstaltete der freiwillige Feuerwehrverein im Garten des Herrn Gastwirtes und Grundbesitzers Rajetan Ritter von Premereš ein in Zelični Brh eine Unterhaltung, wobei der Musikklub aus Idria und der vom f. f. Werkvolkschullehrer Herrn Augustin Šabec geleitete Männerchor mitwirkten. An der Unterhaltung, die um 2 Uhr ihren Anfang nahm, und mit einer Zugtombola verbunden war, beteiligte sich eine große Anzahl der Idrianer Intelligenz, der Knappen und Bürger. Leider wurde sie abends durch den niedergegangenen Regen gestört.

— (Obmannswahl in den Vermögensverwaltungsanschuß.) Am 3. d. M. wurde zum Obmann des Vermögensverwaltungsanschußes des Marktes Lattai Herr Dr. Janšo Jamšek, Advokat in Lattai, gewählt.

— (Hundekontumaz.) Wegen Butverdachtes bei einem am 29. v. M. in der Ortschaft Selsk erschlagenen Hunde wurde von der Bezirkshauptmannschaft Lattai über die Ortschaften Gradiska, Lattai, Ober- und Unter-Zablanitz und Selsk der Gemeinde Lattai sowie über die Ortschaften Cerovec und Klein-Kostreinitz der Gemeinde St. Martin die Hundekontumaz bis einschließlich 30. Juli I. J. verhängt.

— (Erweiterung einer Pfarrkirche.) Die Pfarrkirche in Zalna, Gerichtsbezirk Weißfeldburg, wird durch einen Zubau erweitert werden. Die diesbezügliche kommissionelle Verhandlung findet am 20. d. M. um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle statt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glossy. — Inhalt des 27. Heftes: 1.) Alte und neue Moralsysteme. Von Hofrat Professor Dr. Anton Menger. 2.) Philosophie der Botanik. Von Hofrat Prof. Dr. J. Wiesner. 3.) Friedrich Schmidts Berufung nach Österreich. Von Dr. August Rechanek. 4.) Der Dummkopf Martin. Von Ivan Canfar. (Übersetzt von Dr. Fr. Vidic.) 5.) Zum Jubiläum des „Don Quixotte“. Von Dr. Wolfgang von Wurzbach. 6.) Chronik: Das Fachschulwesen in Österreich. I. Von Ludwig

(1931) die trauernden Angehörigen.

Kurse an der Wiener Börse vom 6. Mai 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Länderbank, Oest., 200 fl.		Geld	Bare
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/10.		100.50	100.70	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 M. 4 1/2 ab 10 1/2		117.25	118.25	Bodtr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2		99.80	100.80	Transportunternehmungen.		2372	2382	Industrie-Unternehmungen.		1645	1655
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 2/10.		100.30	100.50	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 M. 4 1/2		119.30	120.30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		100.20	101.20	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.		369	373	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		176	180
„Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 2/10.		100.90	101.10	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2		100.50	101.45	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101.40	102.40	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. A.		3080	3050	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		135	140
1854er Staatslose 250 fl. 3 2/10.		100.85	101.05	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4 1/2		100.25	101.25	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		101.50	102.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1110	1116	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
1860er „ 500 fl. 4 1/2		159.40	161.40	Sondarberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2		100.30	101.30	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		426	428	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		972	978	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		135	140
1860er „ 100 fl. 4 1/2		193.40	195.40	Staatsguld der Länder der ungarischen Krone.		118.20	118.40	Diverse Lose		319.70	321.70	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		512	519	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
1864er „ 100 fl. 4 1/2		290	294	4 1/2 ung. Goldrente per Kasse		118.10	118.30	(per Stück).		126.15	127.15	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		5760	5790	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Döb. 50 fl. 5 1/2		290	294	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Verzinsliche Lose.		112	113	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		586.50	588	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2		294.25	296.25	Ung. St.-Eis. 100 fl.		97.95	98.15	3 1/2 Bodentredit-Lose Em. 1880		309	317	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		550	554.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Staatsguld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		119.45	119.65	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	3 1/2 Em. 1889		277.50	282	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		404	404.25	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		100.50	100.70	Ung. St.-Eis. 100 fl.		97.95	98.15	5 1/2 Donau-Dampfschiff. 100 fl.		27.40	29.40	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		403	406	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		100.45	100.65	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	5 1/2 Donau-Regul.-Lose		158	167	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		403	406	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		93.35	93.55	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		175	185	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		666	667	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Eisenbahn-Staatsguldverschreibungen.		119.50	120.50	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		67.50	69.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		775.50	776.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		128.50	129.50	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		65	69	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		464	467	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.)		100.25	101.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		218	226	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		541.50	543.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Rudolfsbahn in Kronenwähr.		100.25	101.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		539	549	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		443	446	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Steuerfrei (div. St.)		100.25	101.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		104	112.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		302	310	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Sondarbergbahn in Kronenwähr.		100.25	101.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		27.40	29.40	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		19	21	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Steuerfrei, 400 Kronen		100.25	101.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		485	495	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		554	554.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
In Staatsguldverschreibungen abgestemp. Aktien.		503	507	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		185	175	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		1015	1021	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
Eisenbahnbahn 200 fl. R.M. 5 1/2		462	464	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		175	185	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		666	667	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
von 200 fl.		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		67.50	69.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		775.50	776.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
d. d. d. d. d. 200 fl. d. d. d. d.		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		65	69	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		464	467	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		218	226	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		541.50	543.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		539	549	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		443	446	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		104	112.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		302	310	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		27.40	29.40	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		19	21	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		485	495	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		554	554.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		185	175	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		1015	1021	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		175	185	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		666	667	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		67.50	69.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		775.50	776.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		65	69	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		464	467	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		218	226	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		541.50	543.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		539	549	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		443	446	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		104	112.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		302	310	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		27.40	29.40	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		19	21	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		485	495	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		554	554.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		185	175	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		1015	1021	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		175	185	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		666	667	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		67.50	69.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		775.50	776.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		65	69	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		464	467	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		218	226	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		541.50	543.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		539	549	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		443	446	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		104	112.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		302	310	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		27.40	29.40	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		19	21	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		485	495	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		554	554.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		185	175	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		1015	1021	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		175	185	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		666	667	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		67.50	69.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		775.50	776.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		65	69	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		464	467	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		218	226	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		541.50	543.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		539	549	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		443	446	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		104	112.50	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		302	310	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		27.40	29.40	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		19	21	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		485	495	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		554	554.50	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		185	175	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		1015	1021	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180
5 1/2		442.25	444.25	4 1/2 d. d. d. d. d. per Ultimo		97.95	98.15	Ung. St.-Eis. 100 fl.		175	185	Döb. d. 50jähr. verl. 4 1/2		666	667	Eisenbahnen-Leihg. Gr. 100 fl.		176	180